

zusprechen. Merkwürdig ist, was v. Tschudi in einem einzelnen beglaubigten Falle berichtet, Kornhuber durch Section abweichend gefunden, aber Radde bei den Mongolen, Steppentungusen und Burjäten als eine vollkommen, allgemein anerkannte Thatsache angenommen findet, dass die Marmelthiere beim Erwachen aus dem Winterschlaf noch vollkommen fett sind, und erst in den ersten wenigen Tagen und Wochen ihres Sommerlebens ahmagern.

Diese wenigen Betrachtungen reihten sich unmittelbar an die Thatsache der Auffindung eines uralten Marmelthierrestes hier an, und ich glaubte, sie sogleich in frischer Anregung geben zu sollen, ohne erst abzuwarten, was Anfragen bei mehreren unserer hochverdienten Herren Zoologen für Ergebnisse herausstellen würden. Die Veränderungen in der Ausdehnung der lebenden, oder wenn ich sie so nennen darf, anthropozoischen Fauna sind aber auch gewiss für den Geologen von höchster Wichtigkeit in der Beurtheilung der fossilen“.

„Herr Bergmeister Simettinger sandte ferner eine Berichterstattung über Schurarbeiten, zum Theile in Bohrungen bestehend, welche er im verflossenen Sommer im Zalaer Comitate in Ungarn ausgeführt, für Rechnung der Herren Graf Batthyányi in Sz. Gróth und Max Ritter v. Pittoni in Koppány, letzterer Sohn unseres hochgeehrten Freundes Herrn Joseph Claudius Ritter v. Pittoni in Graz. Drei Bohrlöcher, eines bei Czafford westlich von Sz. Gróth, die beiden andern bei Koppány, bis zu Tiefen von 8, 13 und 22 Klaftern, wobei schmale Kohlenflötzen, grösstentheils lignitartig nachgewiesen wurden, bei dem letzten im Gauzen 4½ Fuss, doch die stärkste Lage nur 2 Fuss 4 Zoll. Die Bohrungen werden fortgesetzt. Die Lage der Kohlen ergibt sich in nahe gleichem Horizont. Die Schichtenprofile, auch einige über Tage bei Koppány und bei Zala Szt. Laszlo sind genau verzeichnet, durch den gelben Sand und Belvedere-Schotter vom Humus und Löss nieder, bis in die thonigen Schichten mit schwachen Kohlenaussüssen. Es wurden auch fossile Molluskenreste angetroffen, und sind solche zur Untersuchung und näheren Bestimmung freundlichst zugesagt.“

Mit der Auflösung des Novara-Museums ist der Zeitpunkt eingetreten, wo die von den Naturforschern der Novaraexpedition mitgebrachten Gegenstände und Sammlungen nach und nach zur Vertheilung und Einreihung in die kaiserlichen Museen und die öffentlichen Staatssammlungen gelangen. So konnte Herr Prof. Dr. F. v. Hochstetter in der heutigen Sitzung die von demselben während der Novarareise für die k. k. geologische Reichsanstalt acquirirten fossilen Knochenreste und Gypsabgüsse aus Australien und Neu-Seeland, welche bisher im Novara-Museum aufbewahrt waren, an die Anstalt übergeben und knüpfte daran die folgenden Bemerkungen:

Das Skelet von *Palapteryx ingens* Owen, — zu den von den Eingeborenen Moa genannten und erst in der jüngsten Quartärperiode ausgestorbenen Riesenvögeln Neu-Seelands gehörig — stammt aus der Moahöhle im Aorere-Thale der Provinz Nelson (Südinsel). Hier wurde es 1859 von Goldgrübern aufgefunden. Es lag in einer vor dem Ansatz von Kalksinter geschützten Seitennische der Höhle nur von wenigen Zoll weichen Lehm bedeckt.

Der Kopf lag an der Höhlenwand, die Wirbelsäule noch zusammenhängend daneben, und nach der Lage des Skeletes war anzunehmen, dass der Vogel in der Nische hockend gestorben. Es ist dem glücklichen Umstand der geschützten trockenen Lage zuzuschreiben, dass das Skelet so gut erhalten blieb. Allein leider sind die Finder nicht mit gehöriger Vorsicht zu Werke gegangen, und so kam es, dass das Skelet, obwohl dasselbe in der Höhle bis auf den kleinsten Knochen vollständig beisammen lag, so wie es hier vorliegt, doch nicht ganz

und unbeschädigt erhalten ist. Die Pelvis ging beim Herausnehmen in Stücke und die starken Femora waren von einem Goldgräber, der seine Kraft daran zeigen wollte, aus Muthwillen zerbrochen worden. Kleinere Theile entgingen der Aufmerksamkeit der Finder. Die Finder übergaben das Skelet dem Museum in Nelson; die Trustees dieses Museums aber, den Grundstein zu dessen Neubau ich zu legen die Ehre hatte, die Herren O. Curtis, J. D. Greenwood und W. Wells hatten die Freundlichkeit, das Skelet zu einem Geschenke für die k. k. geologische Reichsanstalt in Wien zu bestimmen. Weitere Nachgrabungen, welche ich im August 1859 durch meinen Freund Dr. J. Haast und Mr. Maling in der Moahöhle hatte ausführen lassen, hatten zur Entdeckung weiterer sehr zahlreicher Knochenreste geführt, zur Auffindung mehr oder weniger vollständig erhaltener Skelete von *Dinornis didiformis* (6 Individuen), namentlich aber eines Riesenexemplares von *Dinornis elephantopus* Owen. Auch einzelne von den Goldiggern zurückgelassenen Theile des ersten Skeletes wurden noch aufgefunden.

Die Restauration und Zusammenstellung des Skeletes von *Palapteryx ingens*, wie es hier vorliegt, ist die Arbeit meines Freundes Dr. G. Jäger, der es gleichzeitig unternommen hat, dasselbe in Gypsabgüssen zu vervielfältigen. Das k. k. Marine-Obercommando hatte zu diesen Arbeiten die nöthigen Geldmittel bewilligt, und so sind die schönen Gypsabgüsse dieses Skeletes zu Stande gekommen, welche in den letzten Jahren von vielen Museen des In- und Auslandes acquirirt wurden. (Vgl. Bericht über ein fast vollständiges Skelet von *Palapteryx ingens*, über dessen Restauration und die davon angefertigten Gypsabgüsse von Dr. Gustav Jäger, mit zwei photographischen Abbildungen. Wien 1863, bei W. Braumüller.)

Ueber die höchst merkwürdigen Schädel fossiler Beutelhier aus Australien: *Diprotodon australis* Owen und *Nototherium Mitchellii* Owen (= *Zygomaturus trilobus* W. Macleay), deren Gypsabgüsse ein Geschenk der Trustees des Museums in Sidney an die k. k. geologische Reichsanstalt sind, hat Professor v. Hochstetter schon früher in einem Berichte an die kaiserl. Akademie der Wissenschaften (vgl. Sitzungsberichte der mathem.-naturw. Classe XXXV. Bd., S. 349) Mittheilungen gemacht, welchen wir Folgendes entnehmen.

Man kennt fossile Säugethierreste aus Australien schon seit geraumer Zeit, Sir T. L. Mitchell, der um die Erforschung von Australien so hochverdiente verstorbene Surveyor-General, hatte in den merkwürdigen Knochenhöhlen von Wellington Valley und am Mount Macedon sehr zahlreiche fossile Knochenreste gesammelt, von welchen Owen im Jahre 1838 nachwies, dass sie sämtlich Säugethieren aus der Ordnung der *Marsupialia*, d. h. Beutelhieren angehören.

Überraschend war das Resultat, dass sich neben grossen Pflanzenfressern auch die Reste von grossen Fleischfressern fanden, neben gigantischen Känguruh's auch grosse *Dasyurus*-Arten, viel grösser als der noch jetzt in Australien lebende kleine Räuber (*Thylarinus*, der Beutelwolf) desselben Geschlechtes, Thiere wie *Dasyurus lamarius* und andere, welche die einstigen Herren der Höhlen in Australien waren, wie in Europa *Ursus spelaeus* und *Hyaena spelaea*, so dass diese ausgestorbenen grossen Raub-Beutel-Thiere in geologischem Sinne in der That als die australischen Äquivalente der europäischen Höhlenbären und Höhlenhyänen betrachtet werden können.

Allein noch merkwürdigere, noch überraschendere Analogien ergaben sich:

Im Jahre 1847 brachte Herr Turner, ein Ansiedler in den Darling Downs am Condamine River westlich von Moretonbay, eine grosse Sammlung von fossilen Knochen nach Sydney, welche er aus Alluvialbänken in Kings Creek zu-